

ApoRetrO – der satirische Wochenrückblick

Nullretax: Kinder müssen Fiebersaft zurückgeben

Es klingelt. Oh nein, hoffentlich wacht der Kleine jetzt nicht wieder auf, denkt die junge Mutter und schleicht zur Haustür. Draußen steht ein Herr im Anzug und legt unvermittelt los: „Wir müssen uns über Fiebersaft unterhalten.“

Der Herr ist von der Krankenkasse. Die junge Mutter findet das zwar fürsorglich, kann aber beruhigen:

„Wir haben noch eine Flasche bekommen, die Apotheke hat sich total reingehängt und uns extra Saft hergestellt.“ Das sei ja allerliebste, sagt der Herr von der Kasse. Leider habe aber sich die Apotheke bei der Rezeptkontrolle aber nicht hinreichend bemüht. „Es fehlte die Dosierung.“

„Ja, aber ich bin Krankenschwester und habe drei Kinder, außerdem hat unsere Ärztin mir das auch noch mal erklärt“, kontert die Mutter. „Das ist ja allerliebste. Aber das ist keine Frage der Versorgung, sondern der Verordnung – und die war fehlerhaft.“

„Und was heißt das bitte?“ „Das bedeutet, dass die Apotheke ihren Anspruch auf Erstattung verwirkt hat und Sie – beziehungsweise ihr kostenlos mitversicherter Sohn – keinen Anspruch auf den Fiebersaft hat. Bitte händigen Sie mir die Flasche aus, sie wird einretaxiert. Vollkommen verwirrt holt die Mutter die Flasche und überreicht sie dem Herrn. „Die ist ja angebrochen“, sagt dieser angewidert. „Äh ja, mein Sohn hatte ja auch Fieber?!“ „Das werden wir bei der Taxierung zu berücksichtigen haben und ihren Beitragssatz entsprechend einmalig erhöhen. „Ich werde retaxiert?!“ „Ihr Sohn hat einen nicht korrekt verordneten Fiebersaft eingenommen und Rechtsanspruch. Wir sind zur Wirtschaftlichkeit verpflichtet, davon profitieren Sie als Versicherte letztlich doch auch.“ Der Mann nimmt den Saft mit spitzen Fingern und geht.

Jetzt mal im Ernst:

Noch holen die Kassen keine Arzneimittel bei den Versicherten zurück, aber wundern würde einen das auch schon nicht mehr. Denn retaxiert werden die Apotheken. Dafür, dass sie in einer echten Notlage eingesprungen sind zu niemals kostendeckenden Konditionen dringend benötigte Arzneimittel für Kinder hergestellt haben.

Wie kaltherzig muss man eigentlich sein, um in dieser Situation wie der allerletzte Technokrat auf die achte Nachkommastelle im Rahmenvertrag zu pochen? Und da ist es auch egal, wenn laut IKK Classic nur 0,002 Prozent aller Verordnungen betroffen sein sollen. Als ob nicht jeder Einzelfall beschämend genug wäre. Ein Gutes könnte dieses unsägliche Vorgehen aber haben: Alle können es sehen.